



BLAUES BAND

Vielen Dank!



Foto: SPREE-PR / Archiv

Liebe Leserinnen und Leser!

wie für viele Menschen war dieser heiße Sommer 2018 auch für die Mitarbeiter des Wasserverbandes Norderdithmarschen eine Herausforderung. Da wurde so manche Stunde mehr geschoben, war jede Kraft eingebunden, damit die Wasserversorgung aufrechterhalten werden konnte. Unermüdlich hatten Hans-Jürgen Axen und seine Kollegen im Wasserwerk Linden den Blick auf Wasserförderung, -aufbereitung und -abgabe. Das Dargebot reichte. Als das Wasserwerk dann im Juli und August zum Nadelöhr wurde, wandten wir uns bewusst ganz offen an Sie – unsere Kunden in der Region. An dieser Stelle möchte ich meinen ausdrücklichen Dank aussprechen an die Mitarbeiter des Wasserverbandes, die die Versorgungslage auch in kritischen Situationen mit allen Kräften gemeistert haben.

Mein Dank gilt insbesondere auch all unseren Kunden, die verständnisvoll reagierten und beim Bewässern der Gärten sich auf das Nötigste beschränkten. Auch an die Feuerwehren richtet sich mein Dank, die in dieser heißen Zeit auf Löschübungen verzichteten. Den wichtigsten Dank möchte ich an alle Landwirte aussprechen, die angesichts der langen Trockenheit um ihre Ernte fürchten mussten, und trotzdem mit uns an einem Strang zogen, indem sie ihre Bewässerungen teilweise auf die Abend- und Nachtstunden verlegten. Auch der Presse gilt mein Dank, die uns immer mit einer sachlichen Berichterstattung unterstützte. Vielen Dank an alle Menschen, die uns halfen, diese besondere Situation zu meistern!

Ihr Uwe Harbeck,
Verbandsvorsteher

Gemeinsam stark durch den Sommer

Nadelöhr Wasserwerk – offener Umgang brachte Lösung

An diesen Sommer werden wir uns sicher noch lange erinnern. Und die Wasserwerker wohl auch. Die abgegebene Wassermenge schraubte sich von Mai, Juni bis Juli hoch und erreichte Mitte Juli Werte, bei denen das Wasserwerk Linden an seine Grenzen stieß. Entlastung brachten der offene Umgang mit der Situation und die Gespräche mit Landwirten, Feuerwehren und Kunden.

Wassermeister Hans-Jürgen Axen kennt „sein“ Werk und sein Fach. Der heiße, trockene Frühsommer war überstanden, aber als dann der Sommer genauso und heißer weiterging und somit der Wasserverbrauch in bis dato unbekannte Höhen schoss, kam der Punkt, an dem es nur gemeinsam mit der Region weitergehen konnte. „Wir haben ausreichend und sehr gutes Grundwasser“, setzt Hans-Jürgen Axen die wichtigste Info an den Anfang. „Das Nadelöhr ist das Wasserwerk“, erklärt er. „Normalerweise laufen sechs unserer acht Förderbrunnen, im Juli aber alle. Dem Rohwasser entziehen wir Eisen und Mangan, unsere Anlage ist auf 1.037 m³ pro Stunde ausgelegt. Kurzzeitig kann man mal mehr schaffen, um die Behälterstände unserer Speicher nicht zu weit sinken zu lassen, aber nicht über viele Tage oder gar Wochen“, erklärt der Werksleiter.

Am 17. Juli entschied der Wasserverband Norderdithmarschen daher, seine Kunden und Partner sowohl auf seiner Homepage als auch über die Medien offen darüber zu informie-



Fotos: SPREE-PR / Peitsch, Kiska

ren, dass die Spitzen erreicht und gemeinsame Lösungen gefragt sind. „Das war richtig und wichtig, und so haben wir das auch in den Griff bekommen“, resümiert der Wassermeister. „Es versteht sich von selbst, dass unsere Kunden sowohl ihr Wasser zum Trinken als

auch für die Hygiene uneingeschränkt verwenden sollten.“

Fortsetzung auf Seite 4

Beim Trinken und bei der Körperpflege sollten die Kunden sich selbstverständlich nicht einschränken müssen. Um sorgsamem Umgang mit dem Trinkwasser in Garten und für Badespaß wurde jedoch gebeten.

Zählerstand ONLINE melden – GEWINNEN Sie!

In den nächsten Tagen erhalten alle Kunden Post vom Wasserverband Norderdithmarschen mit der Bitte, die Zählerstände bis zum 3. Dezember zu übermitteln.

Damit ist auch der Wechsel des Rechnungsintervalls vollzogen. Wurde bisher im Oktober die Jahresrechnung erstellt, liegt nun auf vielfachen Kundenwunsch das Kalenderjahr zugrunde. Die ersten Jahresrechnungen nach neuem Turnus kommen also im



Foto: apple.com

Januar 2019. Die Zählerstände können wie immer per Post, Telefon oder online übermittelt werden. Die Online-Variante unter www.wvnd.de dürfte für Kunden attraktiv sein: ein paar Klicks und fertig. Und auch für den WVND sind die Verwaltungskosten und der -aufwand am niedrigsten. Daher verlost der Verband unter allen Online-Einsendungen ein funkelnagelneues iPad! Viel Glück!

Wasserhärte

Für Spül- und Waschmaschine ist der Härtegrad eine wichtige Angabe. Die Reinigungsmittel lassen sich dann genauer dosieren.



Montage: SPREE-PR

Zahlen und Fakten zum Hitzesommer 2018

Wärme-Superlative

Der diesjährige August gehört zu den trockensten, sonnigsten und wärmsten seit Wetteraufzeichnungsbeginn. Nur knapp verfehlt der Sommer 2018 den Rekordsommer von 2003 und steht mit einer Durchschnittstemperatur von 19,3 Grad als zweitwärmster in den Klima-Chroniken. Am wärmsten ist es mit 39,5 Grad am 31. Juli in Bernburg an der Saale in Sachsen-Anhalt. Frankfurt a. M. meldet 18 Tage hintereinander „Bullenhitze“ von über 30 Grad.

Förder-Rekorde

Wasserwerke meldeten Förderrekorde – doppelt so viel Wasser wie normal waren keine Seltenheit. Deutschlands Pro-Kopf-Verbrauch lag mit 200 l täglich weit über dem Mittelwert von 121 l.

Regen-Negativrekorde

Es war nach 1911 der zweittrockenste Sommer seit Messbeginn (1881), mit halb so viel Regen wie sonst. Mit 30 l Niederschlag führt Artern in Thüringen die Negativ-Rekordliste an.

Leidende Flüsse und Seen

Kleinere Flüsse sowie ganze Seitenarme von größeren trockeneten aus, etwa die Schwarze Elster in Brandenburg und die Thyra im Südharz. In stehenden Gewässern sank der Sauerstoffgehalt bei hohen Temperaturen. Darunter litten vor allem Fische.

Brennende Wälder

Besonders im Norden und in der Mitte Deutschlands hat es 2018 sehr viel häufiger gebrannt als üblich, viele Nutzflächen wurden vernichtet.

Hitze weltweit

Vom Mai bis August hielt die Hitzewelle ganz Skandinavien im Griff. Im Norden Kanadas erreichten die Temperaturen im Juni fast 40 Grad, im Norden Sibiriens war es Anfang Juli 32 Grad warm – 20 Grad mehr als üblich.

Einträge ins Abwasser vermeiden statt Kläranlagen teuer nachrüsten

„No Klo“ – Medizin nicht ins WC!

Der Trend geht nicht zur Zweit-, sondern zur „Fünftipille“. Bei gut 40 Prozent der über 65-Jährigen in Deutschland kommt es laut Ärzteblatt zu Polypharmazie, sie nehmen also mehr als fünf Medikamente am Tag. Die unsachgemäße Entsorgung belastet das Abwasser. Gut 37 Milliarden Euro wären laut Berechnungen deutschlandweit nötig, alle Kläranlagen nachzurüsten. Da wäre es deutlich sinnvoller, die Einträge zu vermeiden.

Die durchschnittliche Lebenserwartung in Deutschland steigt. Das führt allerdings auch zum höheren Pro-Kopf-Verbrauch von Arzneimitteln. Laut BDEW-Studie* nehmen wir 2045 bis zu 70 Prozent mehr Medikamente als heute. Angesichts der bereits heute 1,408 Millionen verkaufter Packungen eine enorme Menge! Besonders bedenklich – neben den unvermeidbaren menschlichen Ausscheidungen nach der Einnahme belastet die unsachgemäße Entsorgung von Pillen, Tropfen und Co. das Abwasser unnötig.

Vierte Reinigungsstufe kein Allheilmittel

Die Wasserwirtschaft plädiert daher dafür, die schädlichen Einträge zu vermeiden bevor komplizierte und kostenintensive Reinigungsverfahren nötig werden. Die so genannte vierte Reinigungsstufe wird seit einiger Zeit diskutiert, um Arzneimittel und Pflanzenschutzmittel aus dem Abwasser zu filtern. 37 Milliarden Euro wären laut einer BDEW-Studie bundesweit dafür nötig. Das, und somit die Belastung der Bürger über Abwassergebühren oder indirekt über öffentliche Zuschüsse, gilt es zu verhindern. Eine umfassende Gesamtstrategie ist dafür nötig. So sollten die Stoffe gar nicht erst in die Kanalisation gelangen, dann müssten sie auch nicht mit hohem Energie- und Kostenaufwand aus dem Abwasser entfernt werden. Martin Weyand, BDEW-Hauptgeschäftsführer Wasser/Abwasser, hält es für notwendig, „auf allen Ebenen eine ökologisch-verträgliche Strategie umzusetzen“. Dazu gehörten strengere Anforderungen bei 1. der Zulassung, 2. der Anwendung, 3. der Substitution kritischer Stoffe durch ökologisch abbaubare Produkte und 4. einer transparenten Entsorgung.

* Bundesverband der Energie- und Wasserwirtschaft e. V.



Pillen, Tropfen und Co. haben in der Toilette nichts zu suchen. Sie belasten das Abwasser unnötig.

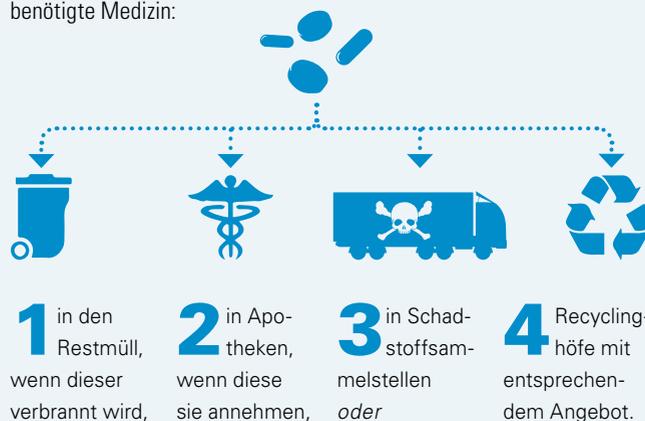
Fotomontage: SPREE-PR/Petsch; Nitsche

So entsorgen Sie Medikamente richtig

ZUERST DIE AUSNAHME: Spezielle Medikamente, zum Beispiel zur Behandlung von Krebs, dürfen nicht in den Hausmüll. Halten Sie in diesem Fall Rücksprache mit Ihrem Arzt.



Ansonsten gibt es **VIERT ARTEN**, Arznei zu entsorgen. Die Toilette ist natürlich keine davon! Vielmehr gehört die abgelaufene oder nicht mehr benötigte Medizin:



Auf der Website www.arzneimittelentsorgung.de (gefördert vom Bundesministerium für Bildung und Forschung) können Sie im Bundesland den entsprechenden Kreis anklicken und Sie erhalten die Info, welcher Entsorgungsweg empfohlen wird.



SO GEHT'S

- ▶ Informieren Sie sich bei Ihrer Apotheke vor Ort, ob diese den Service anbietet, übrige Medizin zurückzunehmen.
- ▶ Wer sich unsicher ist, ob der Hausmüll verbrannt wird, kann die Reste auch in der örtlichen Schadstoffsammelstelle abgeben.
- ▶ Flaschen oder Ampullen sollten fest verschlossen werden.
- ▶ Tabletten sollten aus ihren Verpackungen getrennt und diese dann über Altpapier oder die gelbe Tonne / den gelben Sack entsorgt werden; die Tabletten kommen dann zu einer der vier links genannten Varianten.
- ▶ Sinnvoll ist es auch, immer zur angemessenen Packungsgröße zu greifen.

WILLKOMMEN IM WWW

Wale, Watt und Weltnaturerbe im Multimar erleben



Ein ganz großer Hingucker. Die 6 x 6 m große (und 36 cm dicke!) Panoramasscheibe gibt den Blick frei auf die Unterwasserwelt der Nordsee mit 14 großen Tierarten wie Hummer, Stör, Seelachs, Katzenhai oder Meerforelle.

Foto: Birresborn/LKN.SH.

Staunen und spielen, erkennen und erleben, ausprobieren und Ausschau halten, hinein-, hinauf-, herunterschauen ... das alles ist möglich beim Besuch des Multimar Wattforum in Tönning. Das Nationalpark-Zentrum ist eine gute Adresse, die vielen Facetten des faszinierenden Lebensraumes Wattenmeer zu entdecken.

Dort, wo die Eider in die Nordsee mündet, öffnete 1999 das moderne Ausstellungshaus seine Pforten. Kleine und große Besucher dürften hier ganz auf ihre Kosten kommen. Alle Sinne werden angesprochen: Sehen Sie

montags und donnerstags um 14 Uhr beim Fischefüttern zu. Hören Sie das Wasser, wenn Sie per Kurbel die Gezeiten anschmeißen. Fühlen Sie die Zähne des Pottwales. Riechen Sie das nahe Meer. Schmecken Sie im

Café und Restaurant, was der Norden so isst.

Probieren und studieren

„Spielerisch entdecken“ lautet das Motto hier. Für Kinder ein großer Spaß, wenn sie per Unterwasserkamera Seesterne beobachten, an der Dünenmaschine Küstenlinien formen und hinter Hebeln und Klappen nebenbei die Infos einsammeln können. Und den meisten Erwachse-

nen dürfte es auch mehr zusagen, Wissenswertes interaktiv aufzunehmen anstatt ellenlange Texttafeln zu studieren.

Damit alle ganz in Ruhe auf ihre Kosten kommen, inklusive Verweildauer vor den Aquarien, Rennen gegen eine Strandkrabbe, Lauschen der Wal Klänge und Stopps an den Film- sowie Hörstationen, empfiehlt sich eine Verweildauer von etwa drei Stunden. Und die lohnen sich!

Die Besucherlieblinge

HELGOLÄNDER HUMMER

(lat. *Homarus gammarus*)

Nicht rosa/orange, sondern blau ist der hiesige Hummer, der in der Nordsee sehr selten geworden ist. Wie seine Verwandten hat auch er zwei Scheren, mit der rechten größeren verteidigt er sein Revier, mit der linken frisst er seine Nahrung (Muscheln, Fische, Würmer).



Foto: Schröder/LKN.SH.

LANGSCHNÄUZIGES SEEPFERDCHEN

(lat. *Hippocampus guttulatus*)

Flachwasser bis zu 30 Meter mit Seegras oder Tang, zwischen dem sie Halt finden auf Nahrungssuche (Plankton), bevorzugen diese geruhsamen Fische, bei denen übrigens die Männchen die Jungen austragen. Zu finden in Tönning im Becken „Algenwald“.

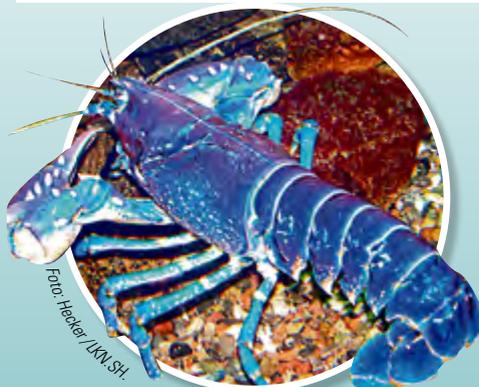


Foto: Heber/LKN.SH.



Foto: Schröder/LKN.SH.

GEMEINER TINTENFISCH

(lat. *Sepia officinalis*)

Zehn Arme, zwei davon verlängerte Fangarme mit Saugnäpfen, hat dieser bis 60 cm große Meeresbewohner, den man an deutschen Küsten selten antrifft. Seine Jungtiere graben sich zum Schutz im Sand ein.

Die besonderen 5 im WATTENMEER

Big Five

Die großen Fünf:

Seehund, Kegelrobbe, Schweinswal, Seeadler, Europäischer Stör



Small Five

Die kleinen Fünf:

Wattwurm, Herzmuschel, Strandkrabbe, Watschnecke, Nordseegarnele



Flying Five

Die fliegenden Fünf:

Alpenstrandläufer, Brandgans, Austernfischer, Silbermöwe, Ringelgans



Auf einen Blick

ADRESSE

Dithmarscher Str. 6
25832 Tönning

KONTAKT

Tel.: 04861 96-200

E-Mail: info@

multimar-wattforum.de

www.multimar-wattforum.de

ÖFFNUNGSZEITEN

Nov.–März 10–17 Uhr
außer am 24. Dezember

EINTRITT

Erw. 9 Euro, Kinder 6 Euro
Ermäßigungen, Familien- und Gruppen-Tarife

ZAHLEN • DATEN • FAKTEN

Eröffnung 1999
Ausstellungsfläche: 3.125 m²
Außenfläche: 10.000 m²
Spielareal: 500 m²
Aquarien: 37

*Dat is heel wat besünners!**

Dat Wattforum bedet uk Föhörungen op Plattdüütsch an.

Im Winterhalbjahr am ersten Sonntag des Monats (15 Uhr) erfahren die Besucher herzerfrischende Geschichten auf Plattdeutsch.

Was es mit Dwerslöper, Pisser und Tüter auf sich hat?

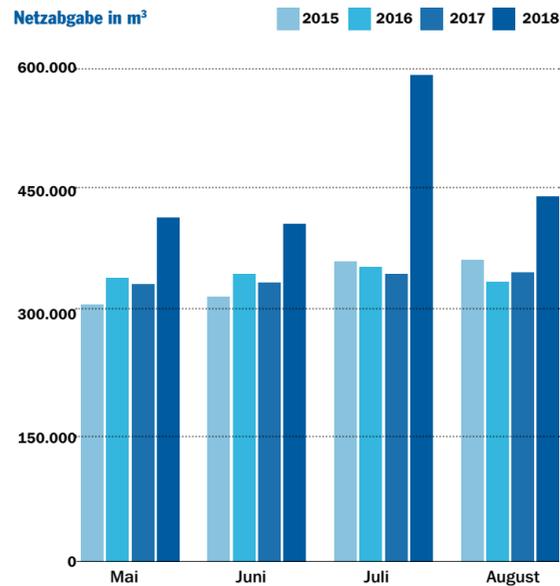
Hier finden Sie es raus!

** Das ist eben etwas Besonderes.*

Fortsetzung von Seite 1

„Beim Einsatz im Garten oder zum Pool-Befüllen haben wir jedoch um sehr maßvollen Umgang gebeten“, erinnert sich Hans-Jürgen Axen. Die großen Landwirte kooperierten ebenso wie die Feuerwehr, die auf „nasse“ Übungen verzichtete. Dennoch lag der Juli mit einer Wasserabgabe von

586.524 m³ gut 65 % über zum Beispiel dem Juli 2016 (355.981 m³). Mit einem Paukenschlag, nämlich der Wasserabgabe mit dem Höchstwert von 23.529 m³, am 7. August verabschiedete sich der Sommer. Hans-Jürgen Axen: „Dann kam die Entlastung, und schon ein paar Tage später lag der Durchschnittswert wieder rund um die üblichen 12.000 m³ pro Tag.“



Der Blick auf den Mai und die Sommermonate zeigt, wie ungewöhnlich 2018 war. Gut zu erkennen ist, dass die Werte aller vier Monate deutlich über den Vergleichswerten der Vorjahre liegen.

Andere Seite der gleichen Medaille

Neuer Rohrnetzmeister Michael Janssen bleibt der Wasserbranche treu

Bis zum Sommer arbeitete Michael Janssen in einer Tief- und Rohrleitungsfirma. Am 1. Juli wechselte er zum WVND und ist dort nun Bereichsleiter Rohrnetz, also weiter „im“ Wasser tätig.

„Früher war ich Auftragnehmer, heute bin ich Auftraggeber“, umreißt Michael Janssen einen der Unterschiede. „Ich habe die Seiten gewechselt, bin aber in der gleichen Branche tätig“, verdeutlicht er.

1994 startete er sein Berufsleben im Wasserfach mit der Ausbildung zum Rohrleitungsbauer. Er war Vorarbeiter, übernahm dann die Bauleitung und absolvierte 2017 den Abschluss zum Rohrnetzmeister Gas/Wasser. „Jetzt suche ich nochmal eine neue Herausforderung“, erklärt der 41-Jährige den Wechsel.

An der Tätigkeit im Verband schätzt der Hamdorfer das strukturierte Arbeiten. „Grundlage sind ja die Investitionspläne fürs Jahr. Rohrbrüche passieren natürlich unverhofft, das liegt in der Natur der Sache, aber wir können reagieren“, sagt Michael Janssen. Mittel- und langfristig wirke der WVND hier mit der bedarfsgeordneten Erneuerung der Leitungen entgegen.

Das achtköpfige Team hat jedenfalls gut zu tun mit den Arbeiten rund um das 750 km lange Leitungsnetz mit den Druckstationen, Schiebern, Hydranten etc. Sie sind die Ansprechpartner bei Neuanschlüssen, Umverlegungen, beim Zählereinbau und -wechsel. „Wenn das Trinkwasser unser Werk in Linden verlässt, sind wir zuständig, es wohlbehalten bis in

die Haushalte zu bringen. Ab Wasserzähler ist der Kunde in seinem Haus zuständig.“ Wenn Michael Janssen sich in den Feierabend verabschiedet, bleibt er vielfach seinem Element treu. Erstens kennt er natürlich die hohen Anforderungen an das deutsche Trinkwasser und zapft es daher natürlich aus dem Hahn. Und zweitens kam der Familienvater über seine beiden Jungs zum Schwimmen, ist selbst aktiv und arbeitet im Vorstand des Heider Schwimmclubs Phönix.



Der Herr der Netze – Michael Janssen ist der neue Rohrnetzmeister beim WVND.

Foto: SPREE-PR/Galda

Neue Azubis gesucht

Für das kommende Ausbildungsjahr sucht der Wasserverband Norderdithmarschen zum **1. August 2019** je einen Azubi für die Berufe

- Rohrleitungsbauer/in
- Kaufmann/-frau für Büromanagement



technisches Verständnis, handwerkliches Geschick und die Fähigkeit zum selbstständigen Arbeiten kommen.

Lust auf Büroarbeiten, Zahlenverständnis, Organisation? Dann ist Büromanagement vielleicht etwas für Sie!

Die Bewerber sollten einen guten Real-schulabschluss haben bzw. in Aussicht haben.

Für den angehenden Rohrleitungsbauer sind gute bis sehr gute Kenntnisse in Biologie, Chemie, Physik und Mathematik erforderlich. Dazu sollten

Die betriebliche Ausbildung erfolgt für beide Ausbildungen im WVND, die Berufsschule befindet sich in Hamburg (Rohrleitungsbauer) bzw. in Heide. Interesse geweckt? Dann senden Sie Ihre Bewerbungen bis zum **30. November 2018** an den WVND.

Gewonnen!

Auf unser Rätsel in der Aprilausgabe der Wasserzeitung erreichten uns wieder zahlreiche Einsendungen. Vielen Dank auch für Ihre Kommentare! Peter Agge aus Wrohm schrieb uns zum Beispiel:

„Danke für Ihre Bemühungen sowie die gelungene Beilage zur Fußball-Weltmeisterschaft ...!“

Den Gewinnern des Rätsels gratulieren wir herzlich:
1. Johanna Blohm-Christensen aus Lunden, **2. Carsten Hackel** aus Bergenhusen und **3. Sonja Sander** aus Linden. In dieser Ausgabe haben wir wieder ein großes Rätsel für Sie vorbereitet. Blättern Sie einmal um und legen Sie gleich los! Viel Spaß!

Nahtloser Wechsel beim WVND

Das lief ja wie am Schnürchen. An einem Tag die letzte Prüfung – und am nächsten Tag in Festanstellung. So erlebt von Mike Dunker. Der 21-Jährige war als Tiefbauer zum WVND gekommen und konnte aufgrund dieser Ausbildung seine zweite, die zum Rohrleitungsbauer, statt in den üblichen drei Jahren in zwei absolvieren. Letzter Tag als Azubi im Wasserverband war der 30. August. Am 31. August begann der Barkenholmer als frisch gebackene Fachkraft im kommunalen Unternehmen. Geschäftsführer Michael Schoop freut sich, dass angesichts des altersbedingten Ausscheidens einiger erfahrener Kollegen der Nachwuchs aus eigener Kraft gesichert werden kann.



Weiter an Bord – Ex-Azubi und nun Fachkraft Mike Dunker. Foto: WVND

Zertifikat erneuert!

Konsequent und bis ins kleinste Detail musste der WVND seinen Energieverbrauch im Blick haben. Denn es galt, das 2015 errungene Energiemanagement-Zertifikat zu verteidigen. Im September fand an zwei Tagen die Anhörung (lat. Audit) statt, auf deren Basis die Prüferin über die Erneuerung des Gütesiegels entschied. Wird bei Pumpen auf Energie-Effizienz geachtet? Vergleicht der Verband den Energieverbrauch vor und nach Baumaßnahmen? Welche Maßnahmen unter Einsparung gibt es? Alles natürlich unter der Maßgabe der sicheren Ver- und Entsorgung. Am Ende hieß es: Bestanden! Der Verband trägt sein Zertifikat weiter zu Recht!

Neuwahl des Vorstandes



(v. li.) Hans-Jürgen Lütje, Büsum, wiedergewählt, neuer stellvertretender Verbandsvorsteher
 NEU Anne Riecke, Hennstedt, Uwe Harbeck, Hövede, wiedergewähltes Vorstandsmitglied und wiedergewählter Verbandsvorsteher
 NEU Udo Wessolowski, Eisdorf-Westermühlen, NEU Konrad Kaeding, Wesseln,

Der ehrenamtliche Vorstand setzt sich aus den Bürgermeistern der Mitgliedsstädte und Gemeinden zusammen und ist maßgeblich für die Geschicke des WVND zuständig. Am 19. September wurde gewählt. Es gibt ein paar bekannte und ein paar neue Gesichter.

Nicht im Bild:
 - Jens-Uwe Franck, Linden, neu
 - Ernst-Wilhelm Schulz, Seeth, neu
 - Heinz-Werner Bruhs, Wesseln, neu

Alles nach Plan

Großprojekt zwischen Hennstedt und Kleve läuft



Das diesjährige Großprojekt des Wasserverbandes Norderdithmarschen läuft nach Plan. Zwischen den Gemeinden Hennstedt und Kleve wird Stück für Stück der Bau der im Durchmesser 40 cm großen Trinkwasserrohre vorangetrieben. Der Großteil der blauen PE-Leitungen ist bereits unter der Erde. Bis zum Jahresende sollen auch alle 120 Hausanschlüsse umgeschlossen sein. Insgesamt investiert das kommunale Wasserunternehmen für diese Arbeiten zur Versorgungssicherheit gut 2,3 Mio. Euro.



Vor dem Einbau wurden die Rohre der Länge nach ausgelegt.

Preise angepasst

Am 5. Dezember entscheidet die Verbandsversammlung über die Preise ab dem 1. Januar 2019. Vorbehaltlich der Zustimmung gelten dann die Angaben in der Tabelle. Berechnungsgrundlage ist ein 3-Personen-Haushalt mit einem Verbrauch von 120 Litern/Tag/Person und in den Gemeinden Hamdorf und Breiholz eine angeschlossene Grundstücksfläche von 280 m².

Mehr-/Minderkosten pro Haushalt			2018	2019	+/-	+/-a	Gesamt/a
Kleve	Grundpreis	€/Monat	6,00	7,00	1,00	12,00	51,42
	Arbeitspreis	€/m ³	1,29	1,59	0,30	39,42	
Linden	Grundpreis	€/Monat	5,00	6,00	1,00	12,00	57,99
	Arbeitspreis	€/m ³	1,05	1,40	0,35	45,99	
Karolinenkoog	Grundpreis	€/Monat	6,90	9,90	3,00	36,00	193,68
	Arbeitspreis	€/m ³	2,60	3,80	1,20	157,68	
Barkenholm	Grundpreis	€/Monat	10,00	8,50	-1,50	-18,00	-109,98
	Arbeitspreis	€/m ³	3,40	2,70	-0,70	-91,98	
Wiemerstedt	Grundpreis	€/Monat	7,50	6,00	-1,50	-18,00	-57,42
	Arbeitspreis	€/m ³	1,75	1,45	-0,30	-39,42	
Königshügel	Grundpreis	€/Monat	17,50	15,00	-2,50	-30,00	-56,28
	Arbeitspreis	€/m ³	1,95	1,75	-0,20	-26,28	
Sophienhamm	Grundpreis	€/Monat	15,00	15,00	0,00	0,00	-32,85
	Arbeitspreis	€/m ³	2,00	1,75	-0,25	-32,85	
Hamdorf	RW-Grundpreis	€/Monat	6,00	6,00	0,00	0,00	-21,60
	RW-Arbeitspreis	€/m ³	0,15	0,15	0,00	0,00	
	SW-Grundpreis	€/Monat	9,30	7,50	-1,80	-21,60	
Breiholz	SW-Arbeitspreis	€/m ³	1,24	1,24	0,00	0,00	-29,83
	RW-Arbeitspreis	€/m ³	0,61	0,61	0,00	0,00	
	SW-Grundpreis	€/Monat	9,00	7,50	-1,50	-18,00	
	SW-Arbeitspreis	€/m ³	1,48	1,39	-0,09	-11,83	

DER KURZE DRAHT

Wasserverband Norderdithmarschen

Nordstrander Straße 26 · 25746 Heide
 Tel.: 0481 901-0 · Fax: 0481 901-33 · info@wvnd.de

Öffnungszeiten
 Mo–Mi: 7–12.30/13–16 Uhr · Do: 7–12.30/13–16.45 Uhr · Fr: 7–12.30 Uhr

www.wvnd.de

Wunderbares Wasser

Beim Lebensmittel Nr. 1 herrscht Gleichklang in den fünf Weltreligionen

Jede Glaubensrichtung hat ihre(n) eigenen Allmächtigen und Lehren. So unterschiedlich Religionen auch sind, in einem

Punkt stimmen sie überein: Wasser bedeutet Leben für alle Menschen und die gesamte Schöpfung. Das Hebräische kennt

für Brunnen und Gebärmutter gar nur ein Wort. Moslems, Christen, Juden, Hinduisten und Buddhisten sehen das fließende Le-

bensmittel als universelles Geschenk und haben es auf ganz unterschiedliche Art in ihrer jeweiligen Religion verankert.



Islam

Der Islam entstand in arabischen Wüstenregionen. Verständlicherweise war Wasser für die Menschen dort eine begehrte Kostbarkeit. Der Koran beschreibt das Paradies als üppigen Garten mit kühlem, fließendem Wasser und ISTIQUA ist das spezielle Gebet für Regen im Islam. Vor jedem der täglich fünf Gebete steht für Muslime die rituelle Waschung, selbst wenn sie frisch geduscht zur Moschee kommen. Wasserbecken in den Gotteshäusern sind für diese Gebetswäsungen vorgesehen. Drei Mal – bei fließendem Wasser genügt ein Mal – werden in vorgeschriebener Reihenfolge Hände, Handgelenke, Gesicht, Ohren, Arme, Kopf, Kopfhaut, Hals und Füße einschließlich Fußgelenke und Ferse gesäubert sowie Mund und Nase gespült. Erst dann gilt der Moslem als befreit von Sünde und darf zu Allah beten.



Hinduismus

In keiner anderen Religion wird Wasser so verehrt wie im Hinduismus. Einzig diese Lebensurquelle gilt als unsterblich. Sie soll Sünden abspülen, die Seele reinigen, Krankheiten heilen, Jugend, Schönheit und Erleuchtung bringen sowie positive Auswirkung auf die nächste Wiedergeburt haben. Das Vollbad ist deshalb wichtiger Bestandteil ritueller Wäsungen. Vor allem im Ganges säubern sich Millionen Hindus von ihrer angesammelten Schuld. Für ihre Toten gibt es keinen geeigneteren Ort auf dem Weg zur Reinkarnation als den heiligsten aller Flüsse – sie verstreuen hier deren Asche. Viele der etwa 900 Millionen Gläubigen bewahren Wasser heiliger Flüsse auch zu Hause in kleinen Gefäßen auf, weil schon der Anblick von Sünden befreien soll. Der Hinduismus feiert das Wasser und die wasserspendenden Götter bei etlichen Wasserfesten.



Buddhismus

Wasser gehört in Asien neben Erde, Feuer und Luft zu den vier wichtigsten Elementen (in der chinesischen Kultur sind es Metall, Holz, Erde, Feuer und Wasser). Es ist für die in Indien entstandene Religion Sinnbild des Fließens der buddhistischen Lehre: Wie ein Fluss strömt auch die Seele ihrer Erlösung entgegen. Ansonsten gilt Wasser im Buddhismus als vergänglich und steht eher für eine neue, bessere Welt. So werden beim Vesakh-Fest (zu Geburt, Erleuchtung und Tod Buddhas) im Mai alle Bildnisse und Figuren von Buddha sowie Hausaltäre mit duftendem Wasser gereinigt. Einen Monat früher säubern die Gläubigen beim Songkranfest (Neujahrs- oder Wasserfest) ihre Körper und Seelen mit Wasser und beginnen dann erneuert und gereinigt das neue Jahr. Als Ausdruck von Glück bespritzt man sich gegenseitig und auch Besucher. Im Buddhismus steht Wasser auch für Weichheit, die sich gegen Härte durchsetzt.



Judentum

Die älteste Weltreligion entstand vor rund 3.000 Jahren. Als das jüdische Volk aus Ägypten floh, kam ihm Wasser zu Hilfe: Das Rote Meer brach hinter dem Treck und Moses zusammen und zog die Verfolger in die Tiefe. Zur Erinnerung feiern die Juden noch heute das Wasserschöpfungsfest Sukkot, bei dem „bestimmt“ wird, wie viel Regen Gott im nächsten Jahr schicken möge. Denn ohne Niederschlag gäbe es in Israel keine Landwirtschaft. Gemäß Tora (erster Teil der hebräischen Bibel) muss der Gläubige physisch und psychisch „rein“ sein. Das erlangt er durch rituelles Tauchen in der Mikwe, dem ein gründliches, warmes Reinigungsbad vorausgeht. Unerlässlich ist es z. B. nach Kontakt mit Toten, Geschlechtsverkehr, Menstruation oder Geburt, aber auch beim Eintritt in den jüdischen Glauben. Das Ein- und Auftauchen gilt als Ritual der Wiedergeburt und des Neuanfangs. Diesen Tauch-Brauch haben die Christen später als Taufe übernommen.



Christentum

Wasser prägt auch die mit etwa 2,3 Milliarden Anhängern größte Glaubensgemeinschaft der Welt. Ihr Namensgeber Jesus Christus aus Nazareth wandelte nach Berichten der Evangelisten auf dem Wasser des Sees Genezareth. Im Neuen Testament fin-

det sich die Wassersymbolik häufig, am prägnantesten bei der Taufe als Eingehen des Bundes mit Gott. Daneben wird von diversen Wundertaten Jesu berichtet: Er befahl dem Meer ruhig zu werden oder machte einen Blinden mittels Augensalbe und Wasser

vom Teich von Siloah wieder sehend. Besonders Weihwasser – von Priestern durch Segensgebet entstanden – spielt im Christentum eine vielfältige Rolle. Damit werden lebende oder tote Dinge von negativen Mächten befreit, vor Betreten der Kirche dient das Nass

aus dem Weihwasserbecken im Eingangsbereich zur Bekreuzigung. Bereits im 8. Jahrhundert zelebrierte die römisch-katholische Kirche die Wasserweihe. Dabei wurde die gesamte Gemeinde mit geheiligtem Wasser besprengt. Die Sintflut symbolisiert Macht und Strafe des Wassers über die Menschheit. Das gesamte Land wurde überschwemmt, alle

Menschen starben – nur Noah und seine Familie nicht. Wasser floss auch in die Bibel ein. So soll gemäß Psalm 42,2 jede Seele nach dem Wort Gottes verlangen wie ein Hirsch nach frischem Wasser. Weltweit pilgern Menschen täglich zu heiligen Quellen und füllen dort Wasser zum Segen und Schutz für zu Hause ab.



Märchenhaftes Wasserrätsel

**Liebe Leserinnen
und Leser,**

ob man erwachsen ist oder ein Kind – Märchen, Sagen, Mythen, Geschichten begegnen uns an vielen Ecken. Zahlreiche der häufig über mehrere Jahrhunderte überlieferten Erzählungen ranken sich mehr oder weniger rund ums Wasser. Daher haben wir dieses Mal einen märchenhaften Rätselspaß für Sie zusammengestellt. Wir wünschen viel Spaß beim Lösen und liefern ja vielleicht die eine oder andere Anregung, mal wieder ein paar Geschichten nachzulesen oder -zusehen.

Das Lösungswort ist auch etwas Bezauberndes und beschreibt die Grundstruktur von Schnee – sechseckig und niemals eins wie das andere.



- Kopenhagens kleines Wahrzeichen aus Andersens Märchen
- der kleine orangefarbene Clownfisch kam im Animationsfilm groß raus, am Ende wurde er auch gefunden
- diese adlige Amphibie will die Königstochter heiraten (*ö=oe*)
- seine Frau, die Ilsebill, will immer noch mehr im Märchen „Vom ... und seiner Frau“
- Ottfried Preußlers Kinderbuchklassiker dreht sich um diesen kleinen Bub im Teich, ein Sternzeichen heißt auch so
- erst ein hässliches ..., dann ein schöner Schwan
- die ...königin liebt diesen weißen Niederschlag aus gefrorenem Wasser
- in Andersens Märchen rettet die Schwester ihre Brüder, die in diese wilden Wasservögel verzaubert waren (*ä=ae*)
- in Grimms Märchen ist dieser Wasservogel golden
- wenn Frau ... ihre Betten ausschüttelt, fällt blütenweißer Schnee heraus
- einer der Aggregatzustände (*ü=ue*)
- Schneewittchens Haut ist so ... wie Schnee (*ß=ss*)
- Disneys Meerjungfrau heißt
- in Goethes „...“ sollte zum Zwecke Wasser fließen
- als Hans seinen Stein in den Brunnen geworfen hatte, fühlte er sich endlich im „...“ (*ü=ue*)
- diese Gänse... passt am Brunnen auf ihre Vögel auf
- die „...trude“ hat bei Theodor Storm den ersten Teil ihres Namens nach nassem Niederschlag
- in Hauffs Märchen verwandelt sich der Kalif in diesen Schnabelvogel, der im Kinderlied auf der Wiese geht
- diese Feengestalt auf dem Felsen zieht Fischer in den Rhein
- um diesen norddeutschen Seeräuber dreht sich ein großes Open-Air auf Rügen (*ö=oe*)
- diese Stadt findet man in keinem Atlas mehr, denn sie versank im Meer
- 2013 ein großer Disney-Erfolg mit Anna und Elsa, die Königin ist hier abweichend von Andersen nicht aus Schnee, sondern noch härter
- Königstochters goldene Kugel fällt hier herein
- er ist in der griechischen Mythologie der Gott des Meeres
- „Sindbad der ...“ heißt eine Erzählung in den Märchen aus Tausendundeiner Nacht

Gewinn:

- 125 Euro
- 75 Euro
- 50 Euro

Lösungswort:



Bitte geben Sie Ihre Adresse an, damit wir Sie im Gewinnfall benachrichtigen können. Mit der Teilnahme am Gewinnspiel stimmen Sie, basierend auf der EU-Datenschutzgrundverordnung, der Speicherung Ihrer personenbezogenen Daten zu. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen!

Das Lösungswort
senden Sie bitte bis zum
4. Dezember an:

**Wasserverband
Norderdithmarschen**
Nordstrander Straße 26
25746 Heide oder per
E-Mail:
info@wvnd.de

Verstärkung auf den Kläranlagen

Zwei neue Mitarbeiter in Friedrichstadt und Büsum

Seit dem 1. Januar arbeitet Sven Jansen (37) aus Erfde und seit dem 1. Juli Arne Peters (33) aus Sankt Annen beim Wasserverband Norderdithmarschen. Sie verstärken die Teams auf der Kläranlage Friedrichstadt bzw. Büsum. Die Wasserzeitung traf die „Neuen“ zum Gespräch.

Beschreiben Sie bitte kurz Ihren beruflichen Werdegang.

Sven Jansen: Ich bin gelernter Energieelektroniker, das passt gut. Im September habe ich ergänzend einen Klärwärter-Grundkurs absolviert.

Arne Petersen: Ich habe Anlagenmechaniker gelernt und der Klärwärter-Grundkurs folgt bei mir 2019.

Wieso haben Sie ins „riechende“ Fach gewechselt?

A. P.: Erste Erkenntnis: Das riecht viel weniger als man allgemein glaubt! Und ich wollte nach 13 Jahren als Heizungsbauer nochmal etwas Anderes machen. Wie vielseitig der Job auf einer Kläranlage ist, war nun doch eine Überraschung. Aber eine positive.

S. J.: Das sehe ich auch so. Nach Jahren auf europaweiter Montage, was am Anfang des beruflichen Werdeganges ja interessant klingt, suchte ich wegen meiner Familie nun Arbeit vor Ort. Da kam mir die Anzeige vom WVND gerade recht. Und der Job ist echt abwechslungsreich.



Technischer Austausch unter Kollegen gehört dazu. Daher nehmen Sven Jansen (r.) und Arne Peters hier auf der Kläranlage Friedrichstadt ausnahmsweise auch mal zusammen eine Abwasserprobe.

Foto: SPREE-PR/Galda

Was ist an der Tätigkeit denn so abwechslungsreich?

S. J.: Obwohl natürlich eine gewisse Routine vorhanden sein muss, wir fahren zum Beispiel von Friedrichstadt aus dreimal die Woche auch die Kläranlagen in Hennstedt und Erfde an, sind die Technik und die Arbeiten an sich unterschiedlich. Messen, kontrollieren, reinigen, reparieren.

A. P.: Finde ich auch. Allein die Arbeit im Labor und welche Stoffe wir da alles untersuchen – das ist schon spannend.

S. J.: Da gibt es ganz klare Richtlinien. Wir prüfen selbst und dann werden wir von externer Stelle auch nochmal überprüft. Das ist in unserem sensiblen Einsatzbereich richtig und wichtig.

Auf welche Herausforderungen oder besondere Ereignisse blicken Sie schon zurück?

S. J.: Ich erinnere mich deutlich an ein Unwetter Ende Juli. Wir hatten schon auf den ersten Regen nach der langen Trockenheit gewartet. Wir rechneten

damit, dass dann einiges an Störungen auflaufen würde, weil das Wasser die Ablagerungen aus den ausgetrockneten Kanälen mitbringen würde. Und so kam es auch. Da muss man Ruhe bewahren und alles gründlich abarbeiten. Danach lief aber wieder alles normal.

Wie wurden Sie denn am neuen Arbeitsplatz aufgenommen?

S. J.: Wir sind auf der Kläranlage Friedrichstadt mit Azubi zu viert, es ist ein junges Team, ich bin da schon der

Zweitälteste. Ich bin hier super aufgenommen worden.

A. P.: Wir sind in Büsum zu fünft und meine Kollegen haben mir den Start leicht gemacht. Ich fühle mich sehr wohl.

Was ist Ihr Ausgleich zum Job?

S. J.: Ich kann mich beim Angeln total entspannen. Und rund um Haus und Hof habe ich auch gut zu tun.

A. P.: Haus und Hof, und ich schraube dazu gern am Moped.

WASSERCHINESISCH

Frostzähler

Damit Wasserzähler nicht zu Frostzählern werden, sollte man sie vor Minusgraden schützen. Die Heizung im Anschlussraum sollte mindestens auf den Stern eingestellt sein. Gibt es keine Wärmequelle, dann auf jeden Fall Fenster zu, Zugluft vermeiden und gegebenenfalls die Leitungen und Zähler mit einem Wintermantel aus Dämm- und Isolationsmaterial „einpacken“. Denn eingefrorene Wasserzähler können zur Folge haben, dass die Kunden erstens kurzzeitig ohne Wasser sind, zweitens in neue Zähler investieren müssen und drittens im schlechtesten Fall auch noch einen weiteren Wasserschaden haben.



Grafik: SPREE-PR

Genau geprüft

Azubi Mathias Kleine wählte Job mit Bedacht

Der 16-Jährige aus Bunsöh ist nicht zufällig beim Wasserverband Norderdithmarschen. Er überlegte sich genau, was er mal werden will und wo dieser Weg beginnen sollte. Am 1. August trat er seine Ausbildung zur Fachkraft für Abwassertechnik an.

Vorausgegangen war einiges an Grübeleien, räumt der junge Mann ein. Immerhin ist die Berufswahl eine wichtige Entscheidung. Der Tipp für die Branche kam von einem Bekannten. „Ich habe dann im Internet geguckt, was der Job so mit sich bringt. Außerdem war ich auf der WVND-Homepage und habe mich informiert“, erzählt Mathias Kleine, wie die Dinge ihren Anfang nahmen.

„Ich habe mich auch mit anderen Berufen beschäftigt und einige Praktika ge-



Das Berufsfeld wurde von Mathias Kleine genauso gründlich geprüft wie im täglichen Arbeiten nun das Abwasser. Foto: SPREE-PR/Galda

macht. Hier auf der Kläranlage hat es mir am besten gefallen.“ Passend dazu hatte der 16-Jährige auch die Mitarbeiter im Verband überzeugt und so konnte er am 1. August seine Lehrjahre antreten. Diese Vorgehensweise kann er jedem angehenden Azubi empfehlen. „Im Praktikum lernt man Beruf und Kollegen schon gut kennen und weiß, ob das was für einen ist oder nicht.“

Dass der WVND als kommunales Unternehmen ein guter Arbeitgeber ist, dürfte zudem kein Geheimnis sein. Mathias Kleine räumt ein, dass es von Schule auf das Arbeitsleben schon eine Umstellung gewesen sei. Aber erstens gewöhne man sich dran und zweitens sei man immer am Schrauben, im Labor und in Bewegung. „Das macht Spaß!“